Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.27 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 90 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 20 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen).
Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 204 — Evang. Rahel Lea — Emmendingen, Montag, 2. September 1918. — (Kath.: Stephan) — 53. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 31. August.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn.

Vorfeldkämpfe beiderseits der Lys. Feindliche Erkundungsabteilungen, die über die Lawe vorstießen, wurden zurückgeworfen.

Auf dem Schlachtfelde südöstlich von Arras suchte der Engländer gestern erneut den Durchbruch zu erzwingen. Unter starkem Einsatz von Panzerwagen brachen am frühen Morgen auf einer Frontbreite von 20 Kilometern englische und kanadische Divisionen zwischen Straße Arras—Cambrai und südöstlich von Bapaume zum Angriff vor. Württemberger schlugen südlich der Straße den Feind vor ihren Linien ab. Im Verein mit rheinischen Bataillonen warfen sie den nördlich von Hendecourt vorgedrungenen Feind wieder zurück. Südlich von Hendecourt brachten Kavallerie-Schützen-Regimenter den feindlichen Ansturm zwischen Vaux—Vraucourt und Frenicourt zum Scheitern. Sie nahmen Hendecourt, das vorübergehend verloren ging, wieder, gingen nach Abwehr des Feindes selbst zum Angriff vor und warfen ihn beiderseits von Bullecourt und über den Westrand des Ortes zurück. Südlich von Ecoust schlugen westpreußische Regimenter in erbittertem Kampfe mehrfache Angriffe des Feindes ab. Selbständiges Eingreifen des Oberleutnants Mann mit Kompagnien des Infanterieregiments Nr. 175 ermöglichte die Wiedernahme des vorübergehend verlorenen Ortes Ecoust. Beiderseits von Bapaume brachten preußische, sächsische und bayerische Regimenter den feindlichen Ansturm zum Scheitern.

Am Nachmittag warf der Feind beiderseits der Straße Arras—Cambrai frische Divisionen in den Kampf. Erneuter Masseneinsatz von Panzerwagen und Infanterie sollte die Entscheidung herbeiführen. Am späten Abend war die Schlacht zu unseren Gunsten entschieden. Die aus dem Senfee-Grunde heraus über Eterpigny—Heucourt und südlich der Straße aus Vis—Cherisy anstürmenden dichten Linien des Feindes brachen in unserem Feuer und in erbittertem Nahkampf zusammen. Seine Panzerwagen wurden zerschossen, die Infanterie des Feindes erlitt außergewöhnlich hohe Verluste.

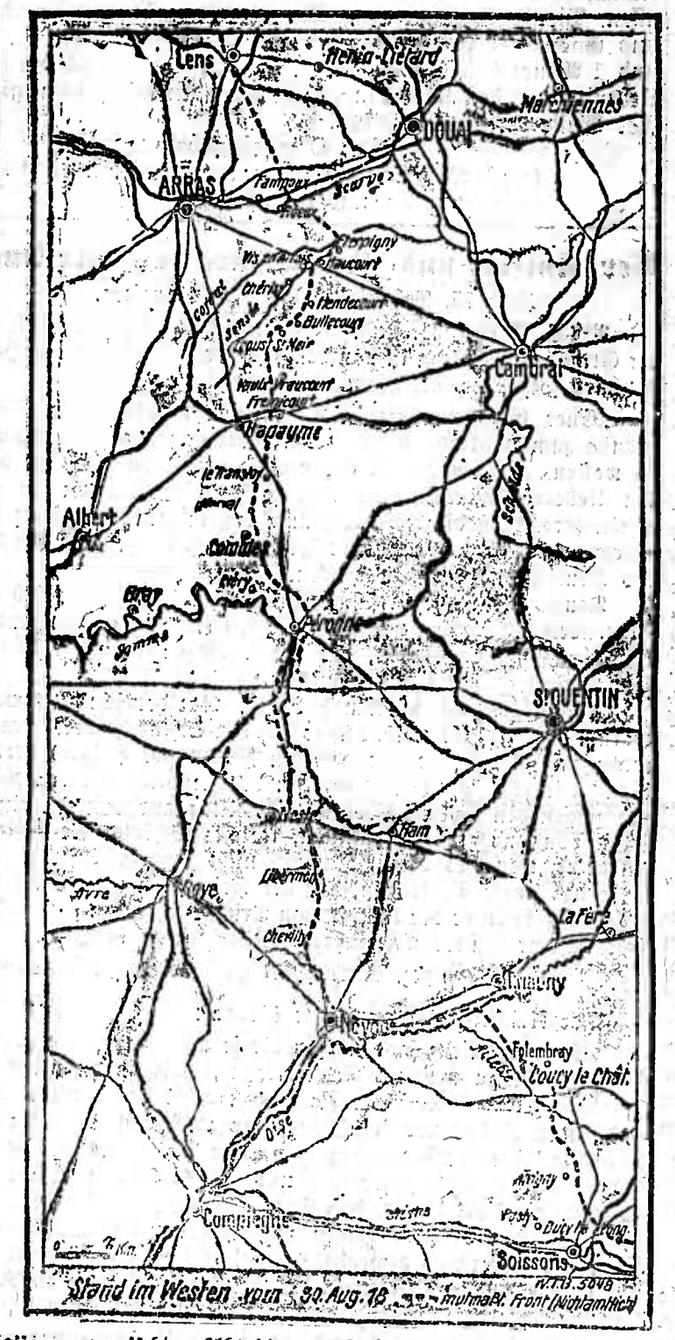
Nördlich der Somme wurden englische Angriffe zwischen Morval und Clery abgewiesen. Wo der Feind unsere Linien erreichte, warf ihn unser Gegenstoß in seine Ausgangsstellungen zurück.

Nördlich der Oise griffen Franzosen den Kanalabschnitt zwischen Libermont und nordöstlich von Noyon mit starken Kräften an. Ihre Angriffe kamen meist schon auf dem Westufer in unserem Feuer zum Stehen. Aus Chevilly auf dem östlichen Ufer wurde der Feind nach hartem Kampfe wieder geworfen. Mehrfache aus Noyon heraus geführte Angriffe scheiterten im Feuer und durch Gegenstoß.

Heftiger Artilleriekampf und Infanteriegefechte an der Ailette. Nördlich von Soissons nahmen wir den zum Paslay-Kopf vorspringenden Frontabschnitt in die kürzere Linie Juvigny—Bucy leLong zurück. Juvigny blieb bei gestrigen Angriffen des Feindes in seiner Hand.

Wir schossen in den beiden letzten Tagen 52 feindliche Flugzeuge ab. Oberleutnant Körzer errang seinen 32. und 33., Leutnant Könecke seinen 32. und Leutnant Laumann seinen 22. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.



WTB. Großes Hauptquartier, 1. Sept.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn.

Zwischen Ypern und La Bassee verkürzten wir unsere Front durch Aufgabe des auf Hazebrouck vorspringenden Bogens. Wir überließen den Kemmel dem Feinde. Die vor einigen Tagen durchgeführten Bewegungen blieben ihm verborgen. Gestern stieß der Engländer mit stärkeren Kräften gegen unsere alten Linien vor. Unsere im Vorgelände der neuen Stellungen belassenen gemischten Abteilungen stehen mit ihm in Gefechtsfühlung. Der Feind hat den Kemmel besetzt und ist über Bailleul—Neuf Berquin und über die Lawe gefolgt.

An der Straße Arras—Cambrai brachen englische Infanterieangriffe vor unseren Linien zusammen. Starke bis zum Abend mehrfach wiederholte Angriffe des Feindes zwischen Hendecourt und Vaulx—Vraucourt scheiterten. In wechselvollen Kämpfen blieben Bullecourt und Ecoust in Feindeshand. Zwischen Morval und Peronne griffe englische und australische Divisionen nach heftigem Feuer an. Bei Morval und südwestlich von Vancourt wurden sie abgewiesen. Bouchavesnes wurde durch Gegenangriffe gehalten. Weiter südlich verläuft unsere Linie nach Abschluß der Kämpfe an der Straße Bouchavesnes—Peronne. Uebergangsversuche des Feindes über die Somme bei Brie und St. Christ wurden vereitelt.

Starke Angriffe der Franzosen zwischen Somme und Oise, gegen die Kanalstellung und den Höhenblock nordöstlich von Noyon. Französische Divisionen die am Abend beiderseits von Nesle vorstießen, blieben im Feuer vor unseren Linien liegen. Bei Roye wurde der Feind im Gegenstoß zurückgeworfen. Gegen Mittag zwischen Beaulieu und Morlincourt einheitlich geführte Angriffe brachen unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Am Abend erneut angesetzter Angriff zersplitterte sich in Einzelvorstößen die überall abgewiesen wurden. Stärkere feindliche Kräfte, die nördlich von Baresnes und über die Oise bei Bretigny vorstießen, wurden zurückgeworfen.

Zwischen Oise und Aisne hat gestern abend nach stärkstem Artilleriefeuer die Infanterieschlacht von neuem begonnen. Dicht südlich der Oise kamen Angriffe des Feindes im Artillerie- und Maschinengewehrfeuer nicht vorwärts. Beiderseits von Champs stieß der Feind mit starken Kräften aus der Ailette-Niederung vor. Durch Gegenangriff wurde die alte Lage wieder hergestellt. Zwischen Ailette und Aisne gingen den Angriffen Teilvorstöße des Gegners voraus. Hierbei setzte Vizefeldwebel Haas der Maschinengewehrkompagnie Ersatz-Regiment Nr. 29 vier feindliche Panzerwagen außer Gefecht und nahm ihre Besatzung gefangen. Am Abend brach der Feind mit starken Kräften zu einheitlichem Angriff vor. Bei und südlich Crecy au Mont schlugen wir den Feind teilweise im Gegenstoß zurück. Oestlich von Juvigny stieß er bis Torny-Sorny vor. Dort brachten ihn örtliche Reserven zum Stehen. Südlich anschließend bis zur Aisne sind die mehrfach wiederholten Angriffe des Feindes vor unseren Linien gescheitert.

Der erste Generalquartiermeister von Ludendorff.

*

Amtlicher Abendbericht.

WTB. Berlin, 1. Sept., abends. (Amtlich.)

Kampf zwischen Scarpe und Somme. Englische Angriffe sind hier im Großen gescheitert. An einzelnen Stellen drückten sie unsere Linien örtlich zurück.

Zwischen Oise und Aisne wurden Teilangriffe der Franzosen abgewiesen.

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 31. Aug. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

In den Judicarien erfolgreiche Erkundungsgefechte. Der Monte Mayo (östlich des Pasubio) war gestern vorübergehend im Besitz des Feindes. Mehr als zweistündiges Artillerie- und Minenfeuer verschüttete unsere Besatzung, worauf es den Italienern gelang, in unsere Gräben einzudringen. Unsere Abschnittsreserve, Abteilungen des 3. Regiments der Tiroler Kaiserjäger und des Kaiserjäger-Sturmbataillons traten sofort zum Angriff an und warfen, durch die Batterien der Kaiserjäger-Division und der 40. Honved-Artilleriebrigade trefflich unterstützt, den Feind in kurzem, erbittertem Ringen wieder hinaus. Das 20. Bersaglieri-Regiment büßte seine Schlappe mit dem Verlust von mehr als 200 Toten und etwa 100 Gefangenen.

Albanien.

Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabs.

WTB. Wien, 1. Sept. Amtlich wird verlautbart:
Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs.

*

Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 30. Aug. Generalstabsbericht vom 29. Aug.

Mazedonische Front: Im oberen Skumbitale zerstreuten wir durch Feuer französische Erkundungsabteilungen. Zwischen Ochrida- und Prespa-See drangen unsere Sturmtrupps in feindliche Stellungen, aus welchen sie mit französischen Gefangenen zurückkehrten. Oestlich der Tscherna, bei den Dörfern Gradaschnitza und Tarnava sowie westlich von Dobropolje kurze Feuerangriffe auf beiden Seiten. Von Huma bis zum Wardar lebte das Artilleriefeuer abwechselnd auf beiden Seiten auf. Feindliche Abteilungen versuchten zweimal, sich unseren Posten bei Altschak Mahle zu nähern, wurden aber blutig zurückgeschlagen. Am Ostufer des Wardar, südlich der Dörfer Bogoroditza und Sjoyakovo war das feindliche Artilleriefeuer ziemlich heftig. Bei Matohoukewo machten unsere Erkundungstruppen mehrere englische Gefangene. Auf dem Vorgelände westlich von Serres waren Partouillenunternehmungen für uns günstig.

WTB. Sofia, 30. Aug. Mazedonische Front: Westlich von Ochridasee verjagten wir durch Feuer feindliche Abteilungen, die sich unseren Posten zu nähern versuchten. Im Cernabogen war das Artilleriefeuer beiderseits zeitweilig ziemlich heftig. In der Moglenagegend wurden verschiedene feindliche Sturmabteilungen abgewiesen. Südlich von Huma und Altschak Mahle auf beiden Seiten länger andauernde Feuerüberfälle. Eine englische Kompagnie versuchte sich zweimal unseren Posten bei Altschak Mahle zu nähern, wurde aber durch Feuer abgeschlagen. Auf dem südlichen Ufer des Wardar war die Fliegertätigkeit auf beiden Seiten von Zeit zu Zeit heftiger. Bei dem Dorfe Matschukovo zerstreuten unsere Posten Erkundungsabteilungen.

Der türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 31. Aug. (Nichtamtlich.) Tagesbericht.

Palästinafront: Auf der ganzen Front erhöhtes feindliches Artilleriefeuer, das von uns mit kräftigen Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuerüberfällen erwidert wurde. Aufklärungsabteilungen des Gegners wurden beiderseits der Straße Jerusalem—Nablus von uns vertrieben. Zwischen Aneze und Dschardun westlich Aala vereitelten unsere tapferen Postierungen Anschläge der Rebellen gegen die Hedschasbahn. Auf den übrigen Fronten nichts Neues.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

WTB. Berlin, 31. Aug. Wie vorauszusehen war, ließ der Feind auch am 31. August auf der ganzen Front zwischen Arras und Soissons seine Divisionen entweder zu starken Teilvorstößen oder zu einheitlichem Großangriff zusammengefaßt, gegen unsere Front anrennen. An keiner Stelle der Front brachten ihn seine Anstrengungen den gewünschten Erfolg. Die mehrfache Wiederholung der feindlichen Sturmanläufe bis in den Abend hinein mußte der Feind erneut mit schweren Opfern bezahlen, die ihm unser erfolgreiches Abwehrfeuer und unsere wuchtigen Gegenstöße zufügten. Die unentwegte Fortsetzung der durch die deutsche Frontverkürzung zu just reinem Frontalangriff gewordene Ententeoffensive läßt erkennen, daß der Feind den Kampf um die Entscheidung noch nicht aufgegeben hat und daß mit weiteren Großangriffen gerechnet werden muß.

*

Berlin, 2. Sept. (Privattelegramm.) Der Kriegsberichterstatter des „Vorwärts" meldet von der Westfront vom 30. August unter der Ueberschrift: „Siegreicher, aber schwerster Tag des ganzen Krieges". Der gestrige Tag hat die übermütigen Hoffnungen der Franzosen blutig zerschlagen und klar bewiesen, daß die deutsche Front nur das Gelände preisgibt, wo die Führung, die mit der Zukunft rechnet, es erlaubt.

*

Das Auftreten österreichischer Artillerie und Infanterie an der Westfront hat in Frankreich peinliches Mißbehagen hervorgerufen das zu verbergen den Blättern nicht recht gelingen will. Nachdem man der öffentlichen Meinung wochenlang vorgeredet hat, daß die österreichische Armee kampfesmüde sei, daß die meisten Regimenter aus der Frontlinie genommen werden mußten, um die inneren Unruhen zu unterdrücken, daß außerdem der Rückzug an der Piave die besten Kräfte außerstehen hätte strafen nun die Tatsachen die Meldungen so sehr Lügen, daß die gewissen Hetzblätter nicht mehr ein und aus wissen. „Echo de Paris" macht sich zum Sprachrohr aller reaktionärischen Aeußerungen, wovon die wuchtigste lautet: Das verdanken wir Clemenceau, der Lyernins Friedensangebot ablehnte! „Echo de Paris" sucht aber gleich die Oeffentlichkeit zu beruhigen mit dem Hinweis, daß Lyernin in seiner Rede vom 7. Dezember 1917 ausdrücklich betont habe, Oesterreich schlage sich für Straßburg ebenso wie Deutschland für Triest, so daß das Eintreffen österreichischer Truppen unbedingt zu gewärtigen war.

Von den Kämpfen zur See.

WTB. Berlin, 31. Aug. Der „Newyork Evening Post" zufolge bestätigen verschiedene Zeugenaussagen in einem Schadensersatzprozeß mehrerer Passagiere der „Lusitania" gegen die Cunard-Linie die Tatsache, daß der Dampfer auf seiner letzten Fahrt Munition mit sich führte. Irving L. Lippincott aus New-Haven, ein Angestellter der Winchester-Repetierwaffen-Gesellschaft, sagte aus, daß die Gesellschaft in den Tagen vor der Abfahrt der „Lusitania" 200 Kisten Patronen für die britische Regierung an die Cunard-Linie gesandt hatte. Ebensosagte sich der Schiffsagent der Remington-Waffengesellschaft, John R. Standish. George W. Strubel, ein Beamter der Bethlehem-Stahlwerke, konnte positiv aussagen, daß mit der „Lusitania" Schrapnells verschifft wurden, die an die Order der Cunard-Linie gerichtet gewesen waren.

*

WTB. Washington, 31. Aug. Marinesekretär Daniels ordnete an, daß das Kohlenschiff „Cyclop" aus dem Marineregister gestrichen wird. Wie berichtet wird, fuhr „Cyclop" am 4. April von Barbados nach den Vereinigten Staaten ab. Man glaubt, daß das Schiff in einen Cyklon kam und sank. 15 Offiziere, 221 Mann und 27 Passagiere ertranken.

Aus Rußland.

WTB. Berlin, 31. Aug. (Nichtamtlich.) Nach hier vorliegenden Meldungen aus Petersburg wurden gestern nacht auf Lenin mehrere Schüsse abgefeuert, die ihn leicht verletzten. Der Volkskommissar für innere Angelegenheiten, Uritzki, ist ermordet. Die Attentäter sind verhaftet.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 2. Sept. (Privattelegramm.) Das „Berliner Tageblatt" berichtet, die Einkommensteuer, die das Repräsentantenhaus in Washington genehmigte, soll eine Mehreinnahme von 8 Milliarden Dollar bringen. Für Kriegsgewinne ist eine Besteuerung bis zu 80 Prozent vorgesehen.

WTB. Berlin, 31. Aug. Wie wir erfahren, hat der Kronprinz an die ihm unterstehenden Armee-Oberkommandos folgendes Telegramm gerichtet: „Die hervorragenden Leistungen der Pionier-Formationen in den schweren Kämpfen der letzten Wochen, besonders die Vorbereitung und Durchführung des Marneüberganges durch Pioniere und Brückentrains, haben meine vollste Anerkennung gefunden. Ich spreche allen Pionier-Formationen, Minenwerfer-, Flammenwerfer- und Gaswerfer-Verbänden, die an den Kämpfen der 9., 7. und 1 Armee beteiligt waren, meinen Dank aus. Ich bin der Ueberzeugung, daß sie sich in den kommenden Kämpfen in gleicher Weise bewähren werden.

Der Oberbefehlshaber:
(gez.) Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen.

Der Kaiser und Hindenburg an Hertling.

Zum 75. Geburtstag des Reichskanzlers.

WTB. Berlin, 31. Aug. (Nichtamtlich.) Dem Reichskanzler Grafen v. Hertling ist von dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg folgendes Telegramm zugegangen:

„Euer Exzellenz bitte ich, meinen aufrichtigsten Glückwunsch zum Eintritt in das neue Lebensjahr entgegennehmen zu wollen. Indem ich bei dieser Gelegenheit dankbar der vollen Uebereinstimmung bei unserer gemeinsamen Arbeit gedenke, spreche ich die Hoffnung aus, daß es Euer Exzellenz beschieden sein möge, in ganzer Frische noch lange als Kanzler des Deutschen Reiches zu wirken.

Deutschland steht in schwerem Kampf. In immer sich erneuernden Anläufen versuchen die Feinde, den entscheidenden Durchbruch zu erzwingen, der ihnen bisher immer mißlang. Sie werden es vergeblich versuchen.

Noch stehen schwere Kämpfe bevor. Das deutsche Volk weiß, worum es geht. Es weiß, daß es auf den Schlachtfeldern Frankreichs und Flanderns den heiligen Boden der Heimat verteidigt. Die jüngsten Kundgebungen der feindlichen Staatsmänner zeigen den nackten Vernichtungswillen und bringen einem jeden von uns zum Bewußtsein, welches Schicksal Deutschland erwartet, wenn es diesen Kampf nicht siegreich besteht. Ich habe das starke Vertrauen, daß die Heimat in nationaler Geschlossenheit hinter der kämpfenden Truppe steht, um den Uebermut unserer Feinde eine sichere Niederlage zu bereiten.

gez. Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Der Reichskanzler erwiderte hierauf:

„Euer Exzellenz sage ich für die so warmen und herzlichen Glückwünsche zu meinem Geburtstage aufrichtigsten Dank.

Mit unerschütterlichem Vertrauen blickt das deutsche Volk auf seinen Kaiser und sein Heer. Es weiß, daß es unter der Führung seiner großen Feldherren allen Anstürmen der Feinde trotzen wird. Voll Zuversicht und Dankbarkeit erinnert sich das deutsche Volk daran, daß Euer Exzellenz und General Ludendorff schon ernstere Lagen während des Krieges glücklich für unser Vaterland gewendet haben. Es weiß aber auch, daß nur eine geschlossene Front in der Heimat dem Heere die Kraft und die Opferbereitschaft gibt, deren es in dem heißen Ringen bedarf. In treuer Arbeit in opfermutigem Ausharren hat unser Volk den Feinde bewiesen, daß seine Hoffnung auf unseren inneren Zerfall trügerisch ist und daß Deutschland fest denn je entschlossen ist, dem in übermütigen Reden feindlicher Staatsmänner ausgesprochenen Vernichtungswillen die Stirn zu bieten. Alle meine Kraft werde ich daran setzen, das deutsche Volk, wenn endlich der Feind die Aussichtslosigkeit seiner Pläne erkennt, zu einem Frieden zu führen, der Deutschland Zukunft sichert und ihm für alle Zeiten seinen Platz im Rat der Völker gewährleistet."

gez. Reichskanzler Graf v. Hertling."

*

WTB. Berlin, 31. Aug. (Nichtamtlich.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Der Kaiser hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

Zur Vollendung Ihres 75. Lebensjahres sende Ich Ihnen Meine herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Gott der Herr gebe Ihnen Gesundheit und Kraft für Ihr verantwortungsreiches Amt, das Sie aus lauterer Vaterlandsliebe in schwerer Zeit übernommen haben. Mein warmer Dank ist Ihnen gewiß und mit Mir wird sich heute das gesamte deutsche Volk vereinen in dem Wunsche, daß Ihr Lebenswerk alsbald gekrönt werde durch einen das Vaterland sichernden Frieden mit unversetzen Feinden, denen unsere unbesiegbare Armee in unerschütterlicher Ausdauer die blutigsten Wunden geschlagen hat, die aber noch immer darauf beharren, uns zu vernichten. Ein starker Wille und klarer Zukunftssinn sollen uns und unser deutsches Volk mit Gottes Hilfe durch die Not der Zeit leiten. — Mit Meinen treuen Wünschen geht Ihnen als äußeres Zeichen Meiner Dankbarkeit eine Vase zu. gez. Wilhelm I. R.

Vom Reichstagsabgeordneten v. Vollmar.

* Georg von Vollmar hat dem Direktorium des Reichstags und des bayerischen Landtags die Niederlegung seiner Mandate angezeigt. Damit scheidet der langjährige Führer der bayerischen Sozialdemokratie aus dem politischen Leben aus. Er ist schon seit einer Reihe von Jahren leidend. Geboren wurde Vollmar am 7. März 1850 in München. Mit 15 Jahren trat er als Fähnrich bei einem Grenadierregiment ein wurde 1866 Leutnant, nahm 1867 seinen Abschied, um als

Freiwilliger vorübergehend bei den Truppen des Kirchenstaates Dienst zu nehmen, kehrte 1869 nach Bayern zurück und nahm als Beamter einer Feldeisenbahnabteilung am Feldzug gegen Frankreich teil, wurde schwer verwundet und schied als Ganzinvalide aus dem öffentlichen Dienst. Seine politische Laufbahn begann 1877 als Redakteur der Dresdener Volkszeitung. 1881 wurde er im 15. sächsischen Wahlkreis in den Reichstag gewählt, dem er von 1881—1887 und von 1890 als Abgeordneter für einen Münchener Wahlkreis angehörte.

Deutschland im wirtschaftlichen Zukunftskampf.

WTB. Bern, 30. Aug. (Nichtamtlich.) In einem Artikel über den wirtschaftlichen Zukunftskampf führt das „Journal de Genève" aus, man sei zwar in den Ententeländern der Ansicht, Deutschland sei wirtschaftlich erschöpft, in Wirklichkeit sei es aber weit davon entfernt. Dank seiner Assimilationsfähigkeit und Organisation sei Deutschland die nationale Wirtschaftsmaschine par excellence geworden. Deutschland brauche eine lange vor Kriegsausbruch eingeschlagene Methode nur fortzusetzen und auszubauen, während die Ententeländer ihre Wirtschaftspolitik von Grund aus wieder aufrichten müßten. Der Verfasser bespricht das Kartellsystem und die verschiedenen deutschen Gründungen zur Aufnahme des Wirtschaftskrieges nach dem Kriege und bemerkt, Deutschland werde unerhörte Anstrengungen machen, um die verlorenen Märkte wieder zu erobern. Die Neubauten seiner Handelsflotte seit Kriegsausbruch seien mit 800 000 Tonnen nicht zu hoch geschätzt. Ueberdies habe sich Deutschland aus Polen, der Ukraine und Rumänien einen großen Vorrat an Rohstoffen gesichert, wodurch es sich von der Einfuhr seiner Bezugsländer vor dem Jahre 1914 unabhängig mache.

Die Ernte in Frankreich.

Der Petit Parisien bedauert, daß in einigen Gegenden Frankreichs die diesjährige Ernte durchaus nicht den außerordentlichen Anstrengungen der Bauern entspreche. Sehr geschadet habe insbesondere die übermäßige Hitze. Mit Futtermitteln sei es darum vielerorts schlecht bestellt. Halb so schlimm stehe es mit dem Getreide, wenngleich zu wenig Stroh vorhanden sei. Dagegen sei bei den Kartoffeln ein großer Ausfall zu beklagen. Dasselbe gelte für Gemüse und Obst, vor allem für Aepfel und Birnen, denen die stärker denn je aufgetretene Insektenplage verschiedentlich geradezu verheerend zugesetzt habe. Am schlimmsten mache sich jedoch die Rattenplage bemerkbar, da man Hunde und Katzen mangels ausreichender Fütterungsstoffe in großer Zahl abgeschlachtet habe. Alles in allem sei die diesjährige Ernte alles andere als reichlich.

Vermischte Nachrichten.

WTB. Petersburg, 28. Aug. Der erste deutsche Dampfer, „Annie Sinnes", ist gestern in Petersburg eingetroffen. Es ist das erste deutsche Schiff, das seit vier Jahren in Rußland die deutsche Flagge zeigt.

*

— Ganz Bautzen (Sachsen) nimmt jetzt eifrig an der Herstellung eines Kinodramas teil. Man schreibt von dort: Buntes Leben ist seit einiger Zeit in unserer Stadt eingezogen. Nachdem vor wenigen Wochen das mittelalterliche Stadtbild der alten Budissa die Szenerie für den Rattenfänger von Hameln abgab, der hier verfilmt wurde, ist seit mehreren Tagen eine große Schauspielergesellschaft hier tätig, um den Film „Das Hexenlied" hier aufzunehmen. Die ganze Stadt nimmt an dem seltenen Treiben teil, welches die eigenartige Gesellschaft entfaltet, teils als Zuschauer, teils als Mitwirkende. Trotzes Leben herrscht, wenn die Darsteller in ihrer bunten Tracht am Mittag und am abend durch die Straßen gehen. Hier Weiber in grellfarbigen Röcken und Miedern, dort Hirten in bunten Kitteln, bestickten Kniehosen, langen Perücken, mittelalterliche Ritter in Panzerhemd und Stahlhelm auf schmucken Rossen mit grünen Satteldecken und hellen Bändern. Tausende von Zuschauern stehen auf den Gassen, wenn sich der seltsame Zug vorbeibewegt. An der Spitze der Schauspielertruppe befinden sich hervorragende Kinosterne wie Henny Porten, Wanda Treumann, Larsen u. a. m., und schon in dieser Hinsicht ist es für die Stadt von regem Interesse, diese namhaften Künstler, die man sonst nur auf der Leinwand sieht, in Person kennen zu lernen. Für einen Teil der Einwohnerschaft bedeutet das Spiel gleichzeitig eine nicht geringe geldliche Einnahme, bekommen doch die Mitglieder, unter denen sich eine Anzahl Kinder befinden, für den Tag 3 Mark. Das Schauspiel wird die ganze Woche dauern, es hat bereits zuschauer aus den Dörfern der Umgebung angelockt. Auch das hergestellte Stück ist von hohem Interesse, führt es doch ein Stück Deutschland aus dem 14. Jahrhundert vor Augen.

Aus Baden.

oc. Karlsruhe, 31. Aug. Das heute ausgegebene Gesetzes- und Verordnungsblatt veröffentlicht das vom letzten Landtag genehmigte Gesetz über die Rechtsverhältnisse und die Verwaltung der Stiftungen. Gleichzeitig veröffentlichen die Ministerien des Kultus und Unterrichts sowie des Innern den Wortlaut des Stiftungsgesetzes in seiner neuesten Fassung. Damit treten die neuen Vorschriften in Kraft, wozu die beiden Ministerien die erforderlichen Vollzugsvorschriften erlassen werden.

oc. Mannheim, 31. Aug. Der 17 Jahre alte Schlosserlehrling Ph. Ottinger von hier, der im Betrieb der Oberrh. Eisenbahngesellschaft in Rheinau tätig war, kroch aus Mutwillen in den Schutzkasten des Gegengewichts des im Hofe aufgestellten Kohlenaufzugs und wurde von dem ungefähr 1500 Kilogramm schweren Gewicht erfaßt, das ihm das Genick abdrückte, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

oc. Todtnau, 30. Aug. Das Ergebnis der letzten Versammlung der christlichen Gewerkschaften in Schönau und Todtnau und die Bemühungen der Arbeitersekretäre zeitigten eine Lohnerhöhung in der Bürstenindustrie von zirka 100 Prozent. Die neuen Lohnsätze treten mit dem 1. Septembergahltag in Kraft.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* Emmendingen, 2. Sept. Tagesordnung zu der am 3. d. Mts. stattfindenden Schöffengerichtssitzung: Zu Strafsachen gegen (½10 Uhr): 1. die Dienstmagd Karoline Kaltenbach von Ottoschwanden wegen unerlaubten Verkehrs mit Kriegsgefangenen, (10 Uhr): 2. den Dienstknecht Karl August Bühler von Eichstetten wegen Diebstahls, (11 Uhr): 3. den Taglöhner Matthias Trefzger in Wasser wegen Entwendung von Bohnenstecken.

* Emmendingen, 2. Sept. Walzmeister Herr Peter Baumgärtner von hier wurde mit dem preußischen Verdienstkreuz ausgezeichnet.

* Emmendingen, 2. Sept. Die zahlreichen Besucher des Lieder-Abends am vorigen Freitag Abend, in welchem der Großh. Hofopernsänger Hans Bahling aus Mannheim ein ebenso reichhaltiges als gutgewähltes Programm zur Abwicklung brachte, dürften vollbefriedigt den Baufschen Gartensaal verlassen haben, denn der Künstler hatte sich mit seinem prächtigen Organ bald in die Herzen der Zuhörer gesungen und wahrverdienter Beifall wurde ihm zuteil. Die Klavierbegleitung lag in den Händen von Edmund Lucroix-Mannheim, in welchem das Publikum gewissermaßen einen Wunderknaben kennen lernte, denn der kleine 13 Jahre alte Mann fand sich in recht trefflicher Weise mit seiner Aufgabe ab. Kleine Unebenheiten werden sich noch verlieren und namentlich die Uebung eine noch größere Anpassungsfähigkeit an den Sänger ergeben, die dem seinen Ohr an einigen Stellen zu wünschen übrig ließ. Das Programm bestand aus Weisen von Schubert, Beethoven, Grieg, Wolf, Schumann u. a. und für einige ausfallende Löwesche Lieder sang Herr Bahling einige zündende Lieder vom Rhein, für die ihm das Publikum besonders dankbar war. Alles in allem also ein gemütreicher Abend, der noch lange bei den Zuhörern nachklingen wird.

oc. Beurlaubung von Rebleuten und Küfern. Das Präsidium des Bad. Bauernvereins hat an das stellv. Gen. Kommando in Karlsruhe eine Eingabe gerichtet, in der gebeten wird, Küfer und Rebleute für das Herbstgeschäft in weitgehendstem Maße zu beurlauben, da der Herbstausfall ein guter sei und einen großen volkswirtschaftlichen Wert darstelle. Im vorigen Jahr hat das stellv. Gen. Kommando auf eine ähnliche Eingabe des Bauernvereins in dankbarster Weise geantwortet, daß es die Truppenteile angewiesen habe, den Gesuchen bezüglich Beurlaubung von Rebleuten und Küfern zur Weinernte rechtzeitig und soweit dienlichst irgend angängig zu entsprechen. Es ist zu erwarten, daß das Gen. Komm. auch in diesem Jahre den Wünschen des Rebbaues entgegenkommen wird.

Fahrpreisermäßigung für Angehörige zum Besuch kranker oder verwundeter oder zur Beerdigung verstorbener Kriegsteilnehmer (halber Fahrpreis in der 2., 3. und 4. Wagenklasse der Personenzüge — in Schnellzügen voller Schnellzugszuschlag) wird nach einer halbamtlichen Mitteilung in der Karlsruher Zeitung nur noch gegen Vorlage einer Bescheinigung der Ortspolizeibehörde gewährt, die auf Grund einer Bestätigung des Lazaretts, daß dem Besuch keine Bedenken entgegenstehen, erteilt wird. Gesuche um nachträgliche Rückvergütung von Fahrgeld für derartige Reisen können von der Eisenbahnverwaltung nur dann berücksichtigt werden, wenn der Nachweis geliefert wird, daß wegen besonderer Dringlichkeit der Reise die nötigen Ausweise zur Erlangung der Fahrpreisermäßigung vorher nicht beschafft werden konnten. Es empfiehlt sich daher, sich rechtzeitig in den Besitz der Ausweise zu setzen, um sich die Fahrpreisermäßigung vor Antritt der Reise beschaffen zu können.

Zur Einführung der Reichsweinsteuer. Jeder Verbraucher der sich nicht bis zum 1. September d. Js. als Hersteller oder Händler von Wein bei der Steuerbehörde angemeldet hat, muß den er am 1. September d. Js. besitzt oder durch einen andern als 24 Liter oder 30 ganze oder 60 halbe Flaschen Wein usw. verwahren läßt, zur Nachversteuerung anmelden, sofern er mehr besitzt. Wer jedoch Wein für einen andern verwahrt, oder Traubenwein der Jahrgänge 1915/16/17 besitzt, fällt nicht unter die Befreiungsvorschrift und muß jede, auch die kleinste Weinmenge anmelden. Nähere Auskunft können sich die Verbraucher aus einem von den Steuereinnehmereien unentgeltlich zu erhebenden Merkblatt verschaffen.

— Schont das Papiergeld! Die Reichsbank erläßt folgende Mahnung: Zu den kostbarsten Ersatzmitteln gehört zweifellos das an Stelle der verschwundenen Gold- und Silbermünzen jetzt im Umlauf befindliche Papiergeld. Wie schlecht wird dieses aber meist behandelt und wie übel sieht es oft aus. Namentlich sind es die kleinen Darlehenskassenscheine zu 2 und 1 Mark, die vielfach in einem grauenerregenden Zustande von Hand zu Hand gehen. Es ist vielleicht nicht allgemein bekannt und wird daher erneut darauf hingewiesen, daß die Reichsbank die ihr zum Umtausch vorgelegten beschädigten oder beschmutzten Banknoten gegen gute Exemplare umwechselt. Wer in den Besitz derartig schadhaft gewordenen Papiergeldes gelangt, wird daher dringend gebeten, dieses so schnell als möglich der Reichsbank zur Umwechslung einzureichen.

— Die Erhebung der Militärrente. Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: Militärrentenempfänger, die zum Heeresdienst herangezogen sind, können den zahlbaren bleibenden Teil ihrer Versorgungsgebührnisse auch durch Bevollmächtigte (Ehefrauen, Verwandte usw.) abheben lassen. Vollmacht in einfachster Form (Unterschrift vom Truppenteil mit Stempel beglaubigt) ist in solchen Fällen an die zuständige Pens.-Regel.-Behörde einzusenden. (Für Baden: Stellv. Int. 14. A.-K. Abtlg. IIIa.) Auch ist Ueberweisung an eine Bank oder Sparkasse zulässig. In letzen Fällen ist der Antrag an die bisher die Gebührnisse auszahlende Postanstalt zu richten.

Ein probates Mittel zur Kennzeichnung der Felddiebe verwenden jetzt zahlreiche rhein-hessische Landgemeinden. Die Bürgermeistereien lassen an der Ortsstraße die Namen der bei Felddiebstählen ertappten Ortseinwohner anschlagen, mit der Aufforderung an die Bürgerschaft, die betreffenden Diebe besonders zu überwachen. Rückfälligen wird jeder Aufenthalt in der Feldgemarkung, außerhalb der öffentlichen, Nachbarorte verbindenden Verkehrswege, verboten.

:: Benzlingen, 31. Aug. Der schwergeprüften Familie des bald vor Jahresfrist verstorbenen Hauptlehrers Werner, die sich wieder ein wenig erholt hatte, wurde ein neuer schwerer Schicksalsschlag beschieden. Ihr einziger Sohn und Bruder Karl, im Zivilstand Lehrer, ein tapferer, tüchtiger und braver Sohn und treuer Bruder und Verlobter, der als Kriegsfreiwilliger in das Heer eintrat, zuerst bei der Kavallerie im Osten und dann bei der Infanterie im Westen diente, sich das Eiserne Kreuz und die badische Verdienstmedaille erwarb, während seiner Dienstzeit die Dienstprüfung bestand und sich zum Leutnant der Reserve aufschwang, erlitt eine schwere Verwundung, an deren Folgen er sterben mußte. Ehre seinem Andenken.

:: Bahlingen, 30. Aug. Am Sonntag, den 18. August, hielt der hiesige Konsumverein im Gasthaus zur Sonne seine Generalversammlung ab. Recht zahlreich waren die Mitglieder erschienen. Nachdem der Vorstand des Vereins, Herr Bezirksrat Beck, die Versammlung begrüßt und eröffnet und der Rechner, Herr Küblin, den Rechenschaftsbericht vorgetragen hatte, nahm Herr Oekonomierat Höcker von Freiburg, der auf Einladung erschienen war, das Wort zu einem einleitenden Vortrag über die Gründung einer landw. Kreditkasse hier. Mit großer Aufmerksamkeit folgte man dem Vortrage und die Ausführungen waren so klar und überzeugend, daß sich sofort 55 der anwesenden Bürger in die aufgelegte Liste eintrugen. So ist nun die Grundlage zum Bestand einer Kreditkasse gegeben und es ist zu hoffen und zu wünschen, daß sich der größte Teil der Bürgerschaft an dem Unternehmen beteiligt zu Nutz und Frommen der ganzen Gemeinde. Zum Direktor der Kasse wurde Herr Beck und zum Rechner Herr Küblin gewählt. Beide wurden noch zwei Vorstandsmitglieder und ein Ausschuß von 6 Mitgliedern beigegeben.

< Ettenheim, 30. Aug. Ergebnis der Schöffengerichtssitzung vom 29. d. Mts: 1. Die ledige Köchin Anna Betscher von Ringsheim, wohnhaft in Frankfurt a. M., erhielt wegen unerlaubten Verkehrs mit Kriegsgefangenen eine Gefängnisstrafe von 4 Wochen und hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. 2. In Privat-Klagesachen des Wechsers u. Landwirts Wendelin Baumann in Rust gegen den Landwirt u. Totengräber Franz Xaver Hauser von da wegen Beleidigung. Urteil: Freisprechung des Angeklagten unter Verfällung des Privatklägers in die Kosten.

Garten und Blumenpflege im Monat September.

Im Gemüsegarten sind schon verschiedene Arten gebrauchsfertig, man ernte jedoch vorläufig nur für den täglichen Gebrauch, lasse für Winterbedarf Bestimmtes möglichst lange im Freien. Sellerie, Porree, die Kohlarten sind noch mit stiftigem Dünger zu kräftigen, Porree ist anzuhäufeln, Rosenkohl, der kleine Rösschen angesetzt, ist gegen Ende d. Mts., nicht zu früh, zu entspitzen. Bei trockener Witterung fülle man bei Bleichsellerie die Gräben immer mehr zu, Kardy bleichen (mit Stroh umhüllen), Endivien und Eskariol durch Bleichen zartemachen (dazu bindet man die Blätter zusammen oder stülpe große Töpfe darüber). Artischocken ca. 30 Zentimeter hoch mit Erde anhäufeln. Von Schnittpetersilie gesunde, nicht zu große Pflanzen und von Schnittlauch kräftige Klumpen für Wintergebrauch in Kästen oder Töpfe pflanzen. Soweit kräftige Sämlingspflanzen vorhanden, pflanze man noch Wintergemüse in milder Lage, auch noch frühe Kohlrabi und Salat aus, lege Perlzwiebeln, säe noch Spinat, Wintersalat, Rabinschen (Feldsalat), Herbstrüben, frühe Karotten, Kerbelrüben, Schwarzwurzeln. Tomaten auslichten, fruchtbesetzte Triebe entspitzen bezw. zurückschneiden; um Reife zu beschleunigen Mistbeetfenster vorsetzen. Alles abgeerntete Land umgraben und in rauher Scholle liegen lassen, falls es nicht nochmals bestellt werden soll. Auch den Gemüsegarten jetzt noch möglichst sauber halten, alles Unkraut sorgfältig entfernen, es blüht und reift jetzt schnell; Raupen des Kohlweißlings absuchen. Ausdauernde Küchen- und Gewürzkräuter teilen und verpflanzen. Helfe Frühkartoffeln ausnehmen. Falls im August versäumt wurde, die allerfrühzeitige welche Frühlingszwiebel zu säen, tue man dies sofort. Rhabarber- und Spargelbeete kräftig düngen, neue Erdbeerbeete mit verrottetem Dünger belegen. Auf die Spargelsätze achten, jeden krumm wachsenden Stengel verbrennen. — Die Gründüngung Gottelwicken mit Kohannisroggen aussäen. Sind zum Fruchtwechsel neue Winter-Getreidesorten schon bezogen.

In Obstgarten reifen Sommer- und Herbstsorten. Nur minderwertige Sorten und Mostobst kann geschüttelt werden, alles andere ist sorgfältig zu pflücken, bei Lagerobst ist dies unbedingt nötig. Dauer- und Winterobst nicht zu früh abnehmen. Schwertragende Aste der Obstbäume stützen, die Stützen öfters nachprüfen. Vollschalige Sorten von Pfirsichen einige Tage vor völliger Reife pflücken, wenn die Früchte lose sitzen und sich schon bei schwachem Ziehen abtrennen, nackte Sorten sind erst bei völliger Baumreife und einigem Anwelken am schmackhaftesten — Stachel- und Johannisbeeren auslichten, alles Beerenobst kräftig düngen, Neuanlagen in günstiger Lage möglichst im Herbst vornehmen, man bestelle schon jetzt Pflanzmaterial, auch von Obstbäumen und Ziergehölzen. (Neue Herbstpreisbücher sind bereits erschienen). Bei den Himbeeren sollen nun alle Zuchtruten, welche getragen haben, entfernt sein, auch dünge man die Himbeeranlagen ausgiebig. — Für nicht gewachsene Edelangen bei Rosen und Obst kann noch nachokuliert werden. — Nach beendeter Ernte versinge und beschneide man schwachwüchsige Obstbäume, dies ist im frühen Herbst besonders vorteilhaft für die Entwicklung der stehenbleibenden Augen, man helfe auch durch Düngung und Bodenverbesserung nach. Topfobst mit Gefäßen bis handhoch über den Topfrand in die Erde einsenken, die übrigbleibende Erde noch ein Rande anhäufeln, den hohen Raum als Winterschutz dann mit Laub ausfüllen.

Der Blumengarten beginnt ein herbstliches Kleid anzulegen, der Blütenschmuck wird spärlicher, wenn auch noch so manche Stauden, Sommerblumen und Gruppenpflanzen in Farbenpracht prangen. Alles Absterbende ist sofort zu entfernen; wenn Reservepflanzen vorhanden, kann noch nachgepflanzt werden. Perennierende Einfassungen von Buchsbaum aus- ausbessern oder neu anlegen, Ilex, Mahonien, Buchsbaum auch schneiden. Stauden noch teilen und in neue Erde umpflanzen. Zum Krühflaterflor die dazu bestimmten Beete und Rabatten mit Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht, Silenen, Tausendschön (Bellis, Maasliebchen), Gartenprimeln, Auriteln bepflanzen, die für Blumenzwiebeln vorgesehenen nun zur Bepflanzung vorbereiten. Aus zu dichten Blumenbeeten etwas auslichten, da sonst leicht Fäulnisten entstehen, Teppichbeete und Einfassungen beschneiden und in Form halten. Pyrethrum zur Einfassung nächstjähriger Frühjahrsbeete an geschützter Stelle in freie Land aussäen. Konserven bei trockener Witterung bewässern, Erde mit verrottetem Dünger belegen. Den Rosen gebe man eine Kalkdüngung, zum Treiben bestimmte Topfrosen und in Gefäßen befindliche Treibgehölze sind nun trocken zu halten. Kirschlorbeer, Evonymus, Ankuben, Lorbeerbäume und Pyramiden der Form entsprechend zurückschneiden. — Farbe zeigende Chrysanthemum (Winterasstern) um verkrüppelte Blumen zu vermeiden, nur noch schwach, besser nicht mehr düngen, während man noch nicht so weit entwickelte noch durch Dung und gießen unterstützt. Bewurzelte Pelargonienstecklinge, auch Nelken zur Ueberwinterung in kleine Töpfe pflanzen. Auch die im freien Land stehenden Topfgewächse nun nach und nach eintopfen, nicht zu große Gefäße verwenden, genügende Scherbenunterlage geben, nach dem Einsetzen tüchtig durchgießen, dann bis zum Einwurzeln schattig und windfrei aufstellen, ab und zu spritzen. Pelargonien aber möglichst trocken halten. Die im Zimmer gepflegten Pflanzen nicht mehr düngen, aber stets sauber halten, sachgemäß, also jetzt weniger gießen und bestäuben, verdickt stehenden und Ampelpflanzen nicht vergessen. Mit Ungeziefer, z. B. Schildläusen, behaftete mit lauwarmem Seifenwasser, dem pro Liter 2 Gramm Schwefelkalium beigesetzt ist, abwaschen. Gloxinten nach der Blüte nicht mehr gießen, Erde eintrocknen lassen und frostfrei überwintern. Topfprimeln jetzt noch kühl stehen lassen, es entwickeln sich mehr Blütenstengel.

Erhalten wir dem Garten so lange als möglich ein freundliches sauberes Aussehen, es bedarf noch nichts vom vergehen und absterben zu merken sein, er soll uns noch im Herbst Freude bereiten.

— R. E. Schmidt, „Blumenschmidt", Grötzingen.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Epple u. Wilh. Dumb. Verantwortlicher Redakteur: Otto Leichmann, Emmendingen.

„Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande, ebenso, wer Hafer oder Gerste über das gesetzlich zulässige Maß hinaus verfüttert."

Nähmaschinen-Reparaturen
aller Systeme werden rasch und fachgemäss ausgeführt
A. Keller, Emmendingen, Gartenstr. 28

Bekanntmachung.

Alle die in der Zeit vom 1. April bis 31. Juli 1901 geborenen im Amtsbezirk Emmendingen wohnhaften männlichen Personen (Landsturmpflichtige) haben sich binnen 3 Tagen beim Bürgermeisteramt ihres Aufenthaltsorts persönlich zur Landsturmrolle anzumelden.

Wohnungsänderungen sind sofort beim Bürgermeisteramt zu melden.

Nichtbefolgung wird bestraft.

Emmendingen, den 31. August 1918.

Der Bürgermeister:
Rehm.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der
Bezugskarten für Kindernährmittel
(Hafermehl, Zucker, Weizenmehl und Zwieback)
für Kinder und Säuglinge unter 2 Jahren findet
Dienstag, den 3. September d. J.
von vormittags 8—12 Uhr, nachmittags 2—6 Uhr im Bürgersaal statt.

Emmendingen, den 31. August 1918.

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Verordnung.

Die Regelung des Fleischverbrauchs betr.

Auf Grund der Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes vom 19. Oktober 1917 (Reichs-Gesetzblatt Seite 949) über die Regelung des Fleischverbrauchs und den Handel mit Schweinen, und auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung in der Fassung vom 4. November 1915 (Reichs-Gesetzblatt Seite 607, 728) wird verordnet wie folgt:

§ 1.

Jeder Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, die Zahl der in seinem Besitz befindlichen, zur Selbstversorgung bestimmten Schweine, deren Schlachtung in der eigentlichen Haushaltungsperiode vom 15. September 1918 bis 28. Februar 1919 in Aussicht genommen ist, dem Kommunalverband bis zum 15. September 1918 anzuzeigen. Wer nach dem 15. September 1918 Schweine zur Selbstversorgung einstellt, hat diese sofort, spätestens aber 3 Monate vor der Schlachtung dem Kommunalverbande anzumelden.

Die in § 2 unserer Verordnung vom 24. Oktober 1917 betreffend die Regelung des Fleischverbrauchs. (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 355), vorgeschriebene Genehmigungspflicht der Hausschlachtungen bleibt hierdurch unberührt.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 3.

Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Karlsruhe, den 12. August 1918.

Großherzogliches Ministerium des Innern
gez. von Bodman.

Verordnung.

Wir machen hiernach auf die Anmeldungspflicht der zur Hausschlachtung bestimmten Schweine aufmerksam und weisen gleichzeitig darauf hin, daß die in § 2 der Verordnung vom 24. Oktober 1917 vorgeschriebene Genehmigungspflicht der Hausschlachtungen durch diese Voranmeldung der zur Hausschlachtungen aufgestellten Schweine in keiner Weise eine Abänderung erfährt. Bei Versäumnis der Anmeldepflicht werden aber voraussichtlich die Genehmigungen zur Hausschlachtung nicht erteilt werden. Die Anmeldung hat beim Kommunalverband zu erfolgen.

Emmendingen, den 29. August 1918.

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Deutsche Vaterlandspartei
Ortsgruppe Emmendingen.

Dienstag, den 3. September abends 8 Uhr
Gasthof zur Post
Mitgliederversammlung mit
Vortrag
von Herrn Med.-Rat Dr. Fuchs.
Gäste sind willkommen.

In meiner Spezialabteilung finden
Arbeiterinnen
dauernde Beschäftigung.
Otto Wehrle, Maschinenfabrik,
Emmendingen.

Arbeiterinnen-Gesuch.
Wir suchen für sofort oder später größere Anzahl
Mädchen u. Frauen.
Neueingerichtetes Mädchenheim am Platze.
Seidenfabrik Mez, Vater & Söhne,
Bräunlingen b. Donaueschingen.

Statt besonderer Anzeige.

Unser lieber unvergesslicher Sohn, Bruder und Neffe

Leutnant der Res. u. Komp.-Führer
im IV. Bad. Inf.-Regiment „Prinz Wilhelm" Nr. 112

Otto Weil

Inhaber des Eis. Kreuzes II. u. I. Klasse
Ritter des Zähringer Löwenordens II. Klasse mit Schwertern
u. des Ritterkreuzes des mil. Karl-Friedrichordens

ist am 22. August 1918 nach tags zuvor erlittener schwerer Verwundung den Heldentod für sein Vaterland gestorben, nachdem er seit Kriegsbeginn beinahe ununterbrochen in vorderster Linie gestanden hat.

Emmendingen, den 2. September 1918.

In tiefer Trauer:
Hermann E. Weil u. Frau
Berthold Weil.

Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert teilen wir Verwandten und Bekannten mit, dass unser herzensguter lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Kanonier
Wilhelm Friedrich Breisacher
Inf.-Geschütz-Batterie Nr. 33

in den letzten schweren Kämpfen durch schwere Verwundung in einem Feldlazarett am 22. August im Alter von 20 Jahren den Heldentod für sein Vaterland gestorben ist. 2983

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Gustav Breisacher
Familie Heinrich Gutmüller.

Teningen, den 2. September 1918.

Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Bank für Handel u. Industrie
(Darmstädter Bank)

Aktienkapital u. Reserven: 192 Millionen Mark — Niederlassungen an etwa 90 Plätzen Deutschlands

In unserer feuer- einbruchs- und bombensicheren
Stahlkammeranlage
haben wir infolge Erweiterung der Einrichtungen
verschliessbare Fächer in den verschiedensten Grössen,
auch kleine zu vermieten.

Gleichzeitig empfehlen wir uns zur Ausführung aller bankmässigen Geschäfte, insbesondere:

Kauf und Verkauf von Wertpapieren aller Art,
Eröffnung von laufenden Rechnungen und Scheck-Konten,
Annahme von Geldern zur Verzinsung auf kürzere und längere Zeit,
Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Dokumenten, sonstigen Wertgegenständen usw.

Freiburg i. B. Münsterstr. 2 in nächster Nähe des Münsters — Bank für Handel und Industrie Niederlassung Freiburg i. B.

Vergrösserungen
von Photographien.
Grösste Garantie für Aehnlichkeit und künstlerische Ausführung.
Bitte beachten sie gefl. meine Schaufenster.
Zahlreiche freiwillige Anerkennungsschreiben liegen bei mir auf.
18 Ringstrasse 18
Jos. Müller, Freiburg.

Futterversorgung der heimischen Hunde.

Zur Sicherstellung der Versorgung des Feldheeres mit Diensthunden und zur Förderung ihrer Nachzucht hat die Heeresverwaltung Futter für die Kriegshundrassen: deutsche Schäferhunde, Dobermann-Pinscher, Airedale-Terrier, Rottweiler und rauhhaarige Jagdhundstämme gegen Bezahlung bereitgestellt. Die einzelnen Tiere müssen eine Schulterhöhe von 48 bis 64 cm besitzen und dürfen im Alter 6 Jahre nicht überschreiten.

Die Futterausgabe für
das Großherzogtum Baden
erfolgt bei der

Kriegshundmeldestelle Rastatt,

Leiter **Amtsaktuar Braun** in **Rastatt.**

Dorthin sind Anträge von Besitzern der oben erwähnten Hunderassen auf Ueberweisung von Futter unmittelbar zu richten. Die näheren Bedingungen werden von dort aus mitgeteilt.

Höhere Handelsschule Kirchheim-Teck
(1862 gegr. Privatschule) (Württemberg)
mit rascher und erfolgreicher Vorbereitung auf das
Einjährigen-Examen
und Prima-Reife (auch für Volksschüler)
Handelsschule
mit Jahres- und Halbjahreskursen zu gründlicher kaufmännischer Ausbildung. Schülerheim. Gegr. 1862. Vorzügliche Verpflegung auch während des Krieges. — Park. Prospekte und nähere Auskunft durch Direktor **Aheimer.**
Neuaufnahme am 9. Oktober 1918.

Druckarbeiten
aller Art von der einfachsten bis zur feinsten Kunstdruckarbeit empfiehlt
Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen

Eine 2963
4-Zimmerwohnung
mit Zubehör auf 1. Oktober gesucht.
Schriftliche Angebote unter Nr. 2963 an die Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Eine große 2962
Baßgeige
mit Mechanik, sowie eine
Ziehharmonika
(Wiener Modell), 2 reihig, 8 Bässe, noch wie neu zu verkaufen.
Abr. zu erfragen in der Geschäftsst. des Blattes.

ca. 1200 Rebstecken
im Elztal lagernd, verkäuflich. Gefl. Anfragen erb. an 2980
Steigmeyer, Holzhandl.
Freiburg Brg. Wallstr. 14.

Eine gute
Nutz- u. Zugkuh
gegen ein Schlachtrind abzugeben.
Frau Karoline Schönberger, Böztingen a. K. 2977

Häsin
mit 8 Jungen, 7 Wochen alt, zu verkaufen. 2978
Wiemann, Köndringen.

Achtung Radfahrer!
Fahrradreifen
leicht und geräuschlos laufend, ohne Erlaubnisschein zu fahren, zu kaufen bei. 2981
Gebr. Kaiser,
Kenzingen.

Ein kleines Quantum guter
Sand
wird zu kaufen gesucht von
Martin Ams, Maurer
Waldkirch, Brsg. 2982

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.57 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 90 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 30 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Aufschlag. Beilagengebühr das Tausend 3 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (abwechselnd m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (abwechselnd m. Bildern).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 8, Freiburg 1392.

Nr. 205 (Evang. Manfuetus) Emmendingen, Dienstag, 3. September 1918. (Kath.: Manfuetus) 53. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 2. Sept.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn.

Vorfeldkämpfe beiderseits der Lys. Zwischen Scarpe und Somme setzte der Engländer auf der 45 Kilometer breiten Front seine Angriffe fort. Artilleriewirkung gegen die Bereitstellungsräume des Gegners südöstlich von Arras und beiderseits von Bapaume trug wesentlich zu ihrer Abwehr bei. Brennpunkte der Infanteriekämpfe waren Hendecourt und Moreuil, die Trichterfelder östlich von Bapaume und zwischen Bancourt und Bouchavesnes. Der Feind, der nördlich von Hendecourt auf Cognicourt Boden gewann, wurde durch Gegenangriff wieder auf Hendecourt zurückgeworfen. Um Moreuil wurde lange gekämpft; es blieb in unserem Besitz. Beiderseits von Maulz-Bancourt vorbrechende Panzerwagenangriffe scheiterten. Hierbei schoß die Besatzung eines Flugzeuges der Fliegerabteilung 252, Leutnant Schwertfeger und Vizefeldwebel Günther einen Panzerwagen mit dem Maschinengewehr in Brand und zerstörte einen zweiten durch gutgeleitetes Artilleriefeuer. Südöstlich von Bapaume wiesen wir mit dem Schwerpunkte gegen Villers-au-Flos gerichtete Gegenangriffe des Feindes ab. Nördlich der Somme brachten wir den Feind, der seit dem frühen Morgen mit starken Kräften vorstieß, in der Linie Sailly—St. Pierre—Vaast-Walde und östlich von Bouchavesnes—Mont—St. Quentin zum Stehen. Peronne wurde vom Feinde besetzt.

Beiderseits von Roye setzte der Feind seine Angriffe fort. Nach stärkstem Trommelfeuer suchte er erneut in tiefgegliederten Infanterieangriffen die Kanalstellung zu durchbrechen. Nördlich der Bahn Roye—Ham brachte das Res.-Inf.-Regt. Nr. 56 unter Führung seines Kommandeurs Major v. Loebbeke jeden feindlichen Angriff zum Scheitern. Bei erneuten Angriffen am Abend warf es im Verein mit hessischen Kompagnien den eingedrungenen Feind restlos vor ihren Linien ab. Auch südlich von Libermont brachen am Abend Angriffe der Franzosen zusammen. Beiderseits von Noyon blieb die feindliche Infanterie nach den schweren und für sie verlustreichen Kämpfen des 31. August gestern untätig. Auch zwischen Oise und Aisne blieb die Gefechtstätigkeit auf Artilleriekämpfe beschränkt. Teilangriffe des Feindes in der Ailette-Niederung und nördlich von Soissons wurden abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister von Ludendorff.

*

Amtlicher Abendbericht.

WTB. Berlin, 2. September, abends. (Amtlich.)

Englische Angriffe zwischen Scarpe und Somme. Südöstlich von Arras und nördlich von Peronne gewannen sie Boden; Reserven fingen den Stoß auf. Beiderseits von Bapaume wurde der Feind abgewiesen.

Zwischen Oise und Aisne haben sich am Nachmittage nach stärkstem Feuerkampf französische Angriffe entwickelt.

Kriegsberichte unserer Verbündeten

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 2. Sept. Amtlich wird verlautbart:

Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabs.

WTB. Wien, 2. Sept. Die Marinesektion des Kriegsministeriums teilt amtlich mit:

Am Vormittag des 30. August versuchten vier englische Landflugzeuge Anlagen und Schiffe im Golfe von Cattaro anzugreifen. Ihre Bomben waren wirkungslos und fielen größtenteils in die See. Von den Flugzeugen entkam nur eines, die anderen drei stürzten ab und zerschellten an den Felsen. Ein Flieger wurde verwundet geborgen, die übrigen sind tot.

*

Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 31. Aug. Mazedonische Front: Im Cerna-Bogen und auf beiden Seiten des Dobropolje war beiderseits die Feuertätigkeit zeitweise lebhafter. Bei Petrenik Veraj verjagten unsere Posten durch Feuer feindliche Infanterieabteilungen. Südlich von Huma und bei Altschak Mahle dauert das Artilleriefeuer mit wechselnder Stärke an. Oestlich des Vardar versuchten englische Einheiten durch Ueberrumpelung unsere Stellungen südlich von Stojapowo und Bogorodica einzunehmen, wurden aber durch Feuer zerstört, bevor sie unsere Drahthindernisse erreichten. In der Ebene vor den Stellungen westlich von Seres verjagten wir griechische Erkundungsabteilungen.

*

Der türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 1. Sept. Amtlicher Tagesbericht. Palästinafront: Auch gestern war die beiderseitige Artillerietätigkeit an der ganzen Front stärker als sonst. Hart westlich der Straße Jerusalem-Nabulus wurde eine starke Aufklärungsabteilung des Gegners von uns abgewiesen. Von Jericho na ch Norden sich bewegende Kavallerie- und Infanterie-Marschkolonnen nahmen wir mit weittragenden Geschützen wirksam unter Feuer. In den feindlichen Infanterielagern bei Jericho und westlich Mandesse zeigte sich viel Bewegung. Die Lager bei Abuteilat wurden von uns mit gutem Erfolg beschossen. Am 28. August verhinderten unsere Postierungen die Rebellen an der Unterbrechung der Hedschasbahn in der Gegend von Hedil.

Auf den übrigen Fronten nichts von Belang.

Von den Kämpfen zur See.

WTB. Berlin, 2. Sept. (Amtlich.) Im mittleren Mittelmeer versenkten unsere U-Boote

15 000 Br.-Reg.-Tonnen,

darunter einen Truppentransportdampfer von über 6000 Tonnen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

WTB. Berlin, 2. Sept. Die Loslösung unserer Truppen vom Feinde erfolgte in der Gegend von Bailleul, sie geschah auf die Minute planmäßig und völlig unbemerkt. Den schwachen Patrouillen, die wir zurückgelassen hatten, gelang es, dem Feinde starke Besetzung unserer früheren Gräben vorzutäuschen. Erst nach Tagen griffen am 31. August vormittags neun Uhr dichte englische Schützenlinien unsere Nachhuten im Berggelände östlich Bailleul an. Der äußerst geschickten Verteidigung gelang es, das Vorgehen des Feindes dermaßen zu verlangsamen, daß der Gegner erst in den Abendstunden die Linie Dranoeter-Ravelsberg erreichte. Die Freude an dem fast kampflos wiedergewonnenen Gelände wird den Engländern wesentlich getrübt werden, wenn sie erkennen, wie planmäßig die Rückzugsbewegung der deutschen Truppen vorbereitet worden ist. Die Stadt Bailleul, die uns die Engländer im April fast unberührt und voll von Lebensmitteln und Bekleidung überlassen mußten, ist jetzt dank der feindlichen Beschießung ein Trümmerhaufen. Ebenso ist das ganze übrige Gelände, das wir dem Gegner freigegeben haben, wüst und leer und kann ein Unterstand blieb ungesprengt. Die Straßen sind an den wichtigsten Punkten durch Sprengung zerstört, nicht eine einzige Brücke ist brauchbar geblieben. Die großen englischen Pionierparks mit Holz, Stacheldraht, Eisenbahnschwellen, Zement usw., die uns bei unserer Offensive in die Hände gefallen sind, und die wir bis jetzt noch nicht halten aufbrauchen können, sind zurückgeschafft worden. Zahllose Kilometer Telephondraht haben unsere Nachrichtentruppen gesammelt und dabei gleichzeitig die Telephonleitungen zerstört. Wir haben den Engländern nur zertrümmerte Trichter geschenkt.

WTB. Berlin, 2. Sept. Die Stellungen, die die Deutschen vor der Gegenoffensive Fochs innehatten, waren aus einer abgebrochenen Offensive entstanden. Sie waren nicht geeignet, um in ihnen eine nachhaltige, auf Kräftesparnis hinzielende Verteidigung zu führen. Infolgedessen sind sie auch nicht ausgebaut gewesen. Von dem Augenblick an, wo die deutsche Führung sich entschlossen hatte, zwischen Arras und Soissons durch eine großzügige und freiwillige Rückverlegung ihrer Linien den feindlichen Plan eines doppelten Flügelangriffs zu stören, war die Aufgabe der in Flandern noch verbliebenen Offensivstellung die logische Folge der zwischen Scarpe und Oise durchgeführten Frontstreckung.

Mit derselben sorglosen Vorbereitung wie bisher wurde auch hier die Aufgabe dieses Abschnittes durchgeführt, durch die dem Feinde die Möglichkeit eines umfassenden Angriffs an dieser Stelle entzogen wird. Die Räumung selbst blieb dem Feinde tagelang verborgen. Alles, was in diesem Gelände ihm irgendwie von Nutzen sein könnte, war in aller Ruhe zurückgeschafft.

*

Wie die Amerikaner in Frankreich hausen.

In „Newyork Times" vom 4. Juli finden wir folgenden Kabelbericht des Kriegskorrespondenten Cameron Mackenzie, datiert vom 3. Juli: „Heute morgen begab ich mich nach Vaux. Der Zweck meiner Fahrt war, mich durch Augenschein von der Wirkung des ersten artilleristischen Stückchens zu überzeugen, das die amerikanische Armee in diesem Kriege geleistet hat. Was ich bei meiner Ankunft sah, stellt eine schreckliche Warnung für die Hunnen dar. Genau zwölf Stunden, bevor unsere Infanterie angriff, waren die amerikanischen Granaten mit ihren ausschließlichen amerikanischen Bedienungsmannschaften und Geschützführern aufgefahren. Als sie auffuhren, war Vaux noch vollkommen unversehrt (completely intact). Es war noch eine richtige Stadt, war noch eine Wohnstätte der Menschen, und jedes Haus hatte noch seine vier gesunden Wände. Fast jedes Haus in Vaux war aus Stein gebaut. Auf diesen festen Platz hämmerte nun die amerikanische Artillerie am Montag zwölf Stunden lang. Und heute ist Vaux ein völliges Ruinenfeld, nur noch ein Haufen zertrümmerter Steine. Kein Gebäude steht mehr. Die Stadtmitte, auf die sich das amerikanische Feuer zumeist richtete, ist zur Fläche gestampft. Der Weg nach Chateau-Thierry, der durch das Herz das Stadt läuft, ist mit Hügeln gewaltiger Steintrümmer zugedeckt. Aber, um einen Vergleich gewinnen zu können, seht euch die Bilder der Städte Ypern, Arras und Bapaume an, wie sie sich in der Mitte des vergangenen Winters dem Beschauer boten. Kein einziger dieser Orte ist von den Deutschen so völlig zerschlagen worden (reduced to the completely debilitated condition) wie jetzt Vaux von uns. Die amerikanische Artillerie hat die Fähigkeit bewiesen, in sehr kurzer Zeit ein wahres Meisterstück der Zerstörung (a veritable masterpiece of demolition) zu vollbringen.

Ein mindestens ebensolches Meisterstück ist die Gemütsruhe, mit der die Amerikaner sich hier der gelungenen Zerstörung einer zum Gebiet der Verbündeten gehörenden Stadt rühmen. Auch diese Leistung der Amerikaner dürfte unerreicht dastehen.

Aus Rußland.

WTB. Moskau, 1. Sept. Der stellvertretende Chef der außerordentlichen Kommission, Peters, gibt folgendes bekannt: Das verbrecherische Attentat unserer Feinde nötigt uns, mit dem Massenterror zu antworten. Wer mit der Waffe in der Hand ohne Erlaubnisschein ergriffen wird, wird sofort erschossen. Wer gegen die Rätegewalt agitiert, wird verhaftet und in ein Konzentrationslager gebracht. Alle Vertreter des räuberischen Kapitals und alle Spekulanten werden zu Zwangsarbeiten herangezogen und ihr Eigentum wird konfisziert werden.

Ueber die Attentäterin gegen Lenin meldet die außerordentliche Kommission, daß sie sich weigert, ihre Mitschuldigen anzugeben und zu sagen, woher sie das bei ihr gefundene Geld erhalten habe. Sie sei 1917 anläßlich einer Explosion in Kiew als Anarchistin zu Zwangsarbeit verurteilt worden und habe sich im Gefängnis den Rechtssozialrevolutionären angeschlossen. Sie sei kürzlich aus der Krim in Moskau eingetroffen. Nach weiteren Zeugenaussagen war an dem Anschlage eine ganze Gruppe von Personen beteiligt. Zuerst trat an Lenin ein Gymnasiast heran, der ihm einen Zettel reichte. Dann näherte sich ihm die Frau. Die Täterin floh auf die Straße und wurde erst dort festgenommen und ins Kriegskommissariat gebracht. Man fand bei ihr vergiftete Zigaretten. Laut „Mir" ist ihr Name Kaplan.

Nach Mitteilungen der „Prawda" vom Heutigen Tage findet am 2. September eine Sitzung sämtlicher Rayonräte statt, um Maßnahmen zur Unterdrückung der Versuche der Gegenrevolution und zum Schutze der Rätegewalt zu beraten. Am 3. September behandelt das Plenum des Moskauer Rates zusammen mit den Rayonräten und den Arbeiterorganisationen über dieselbe Frage.

WTB. Moskau, 1. Sept. Ueber den Mordanschlag auf Lenin berichtet die „Iswestija" noch, daß die an dem Attentat beteiligten Frauen von der Menge fast zerrissen wurden. Nur das Einsprechen einiger Parteigenossen verhinderte ein Lynchgericht. Arbeiter, die in einer großen Zahl an einer Versammlung in der Michelsonschen Fabrik teilgenommen hatten, gingen unter dem Eindruck der Geschehnisse noch lange nicht auseinander. Die Nachricht von dem Mordanschlag verbreitete sich in kurzer Zeit durch die ganze Stadt. Ueber die Person des Mörders Uritzkis meldet „Krasnaja Gazeta", daß er sich Leonid Akimowitsch Kannegisser nannte und erklärte Jude zu sein.